

hand von zahlreichen Beispielen abgeleitet<sup>30</sup>; so gehören Frau, Haus und Feuer alle zu einer der vier sprachlichen Erstprägungen, dem KALL-Laut. Über KALL werden abgeleitet nicht nur die körperlichen ‚Höhlen‘ der Frau und alle Arten von Liebe und Beisammensein, sondern auch Wohnhöhlen – in der Natur vorgefundene und künstlich geschaffene Behausungen aller Typen: Holzhaus, Hütte, Zelt, Bauernhaus, Bude, Großes Haus, Gemeinschaftshaus, Tempel, Häusergruppe, runder Grabturm.

„KAL'ia nannten die Griechen ihre Wohnstatt, und fast gleich, nämlich CALLI, die Azteken und die Nahuatl. Ein CAN bewohnten die Mallorquiner, ein KAN die Japaner, Tibeter, ferner die Nahuatl, die Quechua, Navajos und Maja. ...“

*Die besondere Beziehung zwischen Haus und Frau ergab sich aus der frühen Sozialordnung, die sich zum Teil bis in unser Mittelalter fortgesetzt hat: die Ehe war matriloal, der Mann zog in das Haus der Frau. Einander benachbart gesehen wurden Frau und Haus auch noch bei den Etruskern, deren außerordentlich gut erhaltene Grabtumuli am Kopfende jeder dort beigesetzten Frau einen Hausgiebel und in Reichweite ihrer Hand die Miniatur eines Hauses, eine ‚cassetta‘, zeigen.“<sup>31</sup>*

Lange später noch sprechen die Mauerkronen der Göttinnen und die weiblichen Bezeichnungen aller Städte von den umfassenden Funktionen von Frauen und ihrer materiell-praktischen Rolle im Haus- und Siedlungswesen. Und deshalb gelangen auch, als pars pro toto, alle die genannten Bauteile auf den Ehrenplatz zwischen die Sphingen und die Löwen. Zu diesen Säulen und Pfeilern kann der Phallus nicht assoziiert werden; psychologische Thesen, wie die von Erik H. Erikson, wonach räumliches Erleben und Gestalten durch die Form der Geschlechtsorgane bestimmt sei und sie widerspiegeln, erscheinen nun zumindest relativ: sie finden die Grenzen ihrer Belegbarkeit und ihrer Anwendung wahrscheinlich zusammen mit den historischen Grenzen der Patriarchate<sup>32</sup>.

Von den bisher besprochenen Bildern und Symbolen, sofern sie im zweiten vorchristlichen Jahrtausend entstanden sind, ist anzunehmen, daß sie einmal in Frauenköpfen entstanden sind, und vielleicht auch noch von Frauenhänden gefertigt wurden; und was sie uns zeigen, das sind Frauen unter sich – in einer geschlossenen Gesellschaft, an deren Tür die Sphingen wachen. Weit und breit kein Mann in Sicht mit Namen Ödipus.

### 3. IHRE SPIRALE IST EINE BRUST, MADAME !

Der Sphinxforscher Demisch zweifelt übrigens am weiblichen Geschlecht der kretisch-mykenischen Sphingen, und die Spirale auf ihrer Brust erinnert ihn gar an Sonnensymbole (Abbildungen 9 und 13).

„Gewiß trägt das *wellenförmige Lineament am Kopfputz* dazu bei, daß die kretisch-mykenische Sphinx geschmeidiger und bewegter wirkt als ihre ägyptischen und vorderasiatischen Verwandten, und daß sie als weiblich gilt, auch wenn das oft gar nicht sicher ist.“<sup>33</sup>

Da muß ich mich also noch kurz daranmachen, diesen Sphingen ihr weibliches Geschlecht zu ‚retten‘, sonst stimmt nachher meine ganze These nicht, und Säulen und Pfeiler wären doch wieder nichts anderes als Phallussymbole?

Aus der Vielzahl der möglichen Bilder hier nur eines zur Ableitung der Bedeutung der Spirale, die Tonstatuette einer jungsteinzeitlichen Göttin (oder Frauengestalt) aus Thrakien (Abbildung 16). Neumann hebt hervor, daß sie „... in dem ornamental betonten Scham-Dreieck das Symbol der Spirale trägt, deren eines Ende nach oben und deren anderes sich nach unten einrollt ... Eine in dieser Weise dargestellte Göttin ist niemals nur Fruchtbarkeits-, sondern im-

Abb. 16: „Göttin“. Ton, Thrakien, Meolithikum



mer auch Todes- und Totengöttin. Sie herrscht als Erd-Lebensmutter über das aus ihr aufsteigend Geborene und über all das, was in sie ein- und zurücksinkt. Darum trägt diese – in einem Grab gefundene – thrakische Göttin auf dem Schoß die miteinander verbundene auf- und absteigende Spirale als Herrin des Lebens und des Todes.“

Das deckt sich mit Rachel Levy's Interpretation von der „spiral entry of birth“<sup>34</sup>. Aber die Spirale bedeutet nicht nur Leben und Tod, sondern auch die weibliche Brust. Gefäßen der Vorzeit, irdenen und solchen aus Metall, wurde oft die Gestalt von Frauen gegeben, und auf den zitzenförmigen Vorsprüngen der Buckelgefäße finden sich Spiralzeichnungen. Auf Beispiele aus der Kykladenkultur werde ich später noch zu sprechen kommen. „Das heißt nicht etwa, wo an einem Gefäß eine Rundfigur oder eine Spirale sich findet, das Brustmotiv vorhanden ist, aber es weist darauf hin, daß die Halbkugel der Brust oft mit dem Lebensmotiv der Spirale verbunden und die Doppelspirale und der Doppelkreis häufig ein Symbol der Brüste ist.“

Und auch schon bei der oben gezeigten böotischen Herrin der Tiere fand sich die Spirale (Abb. 5). „Auf (einem) in der Schweiz gefundenen Bronzegefäß hält die Göttin, die immer auch die Herrin der Zwillinge, das heißt des Gegensatzprinzips, ist, den einen Hasen nach oben, den anderen nach unten. Daß dies nicht Zufall ist, zeigt die böotische, von Wölfen flankierte Göttin, von der ebenfalls einer den Spiralschwanz nach oben, der andere nach unten trägt, entsprechend der Spirale auf dem Schoß der Frühzeitmutter ...“<sup>35</sup>

#### 4. DAS RÄTSEL DER SPHINX

Nur ein kleiner Teil des Wissens, das die Sphinx hütete, hat sich uns mit dem Blick in die separatistische Frauen-Welt der Vorzeit preisgegeben. Dabei fanden sich keine Hinweise, daß ausgeschlossene Männer dies Wissen als ein zu lösendes Rätsel ansahen.

Das muß später eingetreten sein. Gehen wir also weiter in der Geschichte.

Aber die reißt ab. Um 1100 v.u.Z. geht die kretisch-mykenische Kultur unter, und mit ihr verschwindet die Sphinx vollkommen von der Bildfläche – die ‚Dunkle Zeit‘ bricht an, in der Ägäis und auf dem griechischen Festland, und sie dauert länger als dreihundert Jahre. Dunkel heißt sie, weil plötzlich alle Überlieferung aussetzt, weil für ihre Spanne der Boden plötzlich keine Funde mehr hergibt und man sich diesen totalen Filmriß bis in jüngst Zeit nicht erklären konnte.

Und doch muß genau in dieser Dunklen Zeit das Rätsel der Sphinx entstanden, ganz Entscheidendes passiert sein. Denn wenn im 8. Jahrhundert v.u.Z. wieder literarische und bildliche Überlieferung einsetzen, dann erlebt die Sphinx ihre Wiederauferstehung in der Verbindung mit Ödipus nur, damit ihre Überwindung und ihr Tod demonstriert werden können.

Auf dem Weg zur Männergötterin und Rätselstellerin muß sie schwerwie-